

Positionspapier zu Haltungen und Anforderungen im Hinblick auf die Verwirklichung inklusiver schulischer Bildung

Präambel

Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes und hat eine einzigartige Würde. Das von Gott geschenkte Leben ist unantastbar und hat seinen Wert in sich. Es durchbricht die Zusammenhänge von Nutzen und Machbarkeit.

Im Hören und Antworten auf seinen Schöpfer und auf die Mitmenschen liegen Ursprung und Bestimmung des Menschen. Menschliches Leben ist auf Gemeinschaft und Dialog ausgerichtet.

Jedem Menschen steht mit seiner Besonderheit ein Platz in der Gesellschaft zu, der es ihm ermöglicht in Freiheit und Verantwortung zu handeln. Das biblische Bild vom Leib und vielen Gliedern bedeutet gleichberechtigte Teilhabe am gemeinsamen Leben, Handeln und Gestalten der Gesellschaft. Individuelle Besonderheiten und Begabungen sind Chance und Herausforderung zugleich.

In evangelischen Schulen und Bildungseinrichtungen wird das christliche Menschenbild gelebt. Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung und Teilhabe.

Inklusion ist Teil des Fundaments, auf dem evangelische Schulen aufbauen. „Bildung für alle“ ist seit der Reformation Leitgedanke. Dieser gehört zur Haltung der Mitarbeitenden.

Der Mensch im Mittelpunkt

Unsere Orientierung:

Wir nehmen alle Kinder und Jugendlichen in ihrer Individualität wahr und verwirklichen eine ermutigende und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Unsere Wege:

- Wir gehen von den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Bedarfen der Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Bildungsansprüchen aus.
- Wir gestalten angemessene Rahmenbedingungen für individuelle Unterstützung und Förderung.
- Wir sorgen für Schutz und Sicherheit.
- Wir sichern das Recht auf individuelle Lebensgestaltung.
- Wir setzen auf den Dialog und befähigen Kinder und Jugendliche damit, den eigenen Lern- und Lebensweg nach ihren Möglichkeiten selbst zu gestalten und zu bewältigen.

Unsere Forderungen:

Unterschiedliche Wege und Förderorte müssen zugelassen, respektiert und gestaltet werden.

Inklusion darf nicht Selbstzweck sein. Jedem Kind müssen im Gemeinsamen Unterricht reale Lern- und Entwicklungschancen gegeben werden.

Schule im gesellschaftlichen Kontext

Unsere Orientierung:

Evangelische Schulen sind verfassungsgemäß gleichberechtigte Partner im Bildungswesen. Grundlage unserer Arbeit und unseres Selbstverständnisses sind die weitreichenden Erfahrungen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten seit der Reformation.

Unsere Wege:

- Wir gestalten die Vielfalt der Schullandschaft in Deutschland mit und geben Impulse für deren Weiterentwicklung.
- Wir realisieren eigene Modelle zur Umsetzung der Inklusion.
- Wir entwickeln jeden Schulstandort gemeinsam mit den Lehrkräften, Schüler/innen, Eltern und weiteren Partnern in den regionalen Netzwerken.

Unsere Forderungen:

- Inklusion muss an allen Schulen auskömmlich finanziert werden.
- Evangelische Schulen dürfen materiell nicht schlechter gestellt werden als staatliche Schulen.
- Für innovative Entwicklungen müssen zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- Modelle zur Umsetzung von Inklusion dürfen nicht durch staatliche Vorgaben behindert werden.

Qualität als Aufgabe

Unsere Orientierung:

Wir haben den Anspruch, dass sich unsere schulischen Angebote durch eine hohe Qualität auszeichnen.

Unsere Wege:

- Wir berücksichtigen mit multiprofessionellen Teams unterschiedliche individuelle Bildungsansprüche.
- Wir sorgen für eine Personalentwicklung, die unsere Mitarbeiter/innen für ihre Aufgaben in der inklusiven schulischen Bildung qualifiziert.
- Wir überprüfen die Prozesse unserer Arbeit regelmäßig, um unsere schulischen Angebote ständig zu verbessern.

Unsere Forderung:

Für alle Bereiche des schulischen Lebens müssen die unterschiedlichen personellen Kapazitäten und Kompetenzen im Kollegium einer Schule verlässlich vorhanden sein.

Auch darf eine staatliche Engführung nicht dazu führen, dass erforderliche oder geeignete Berufsgruppen ausgeschlossen werden.

Perspektive

Als Mitglieder des AKES betrachten wir das Thema aus schulischer Sicht.

Uns ist bewusst: Inklusion ist nicht nur auf die Schule beschränkt – alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft sind einzubeziehen.

Wir sehen Inklusion als gemeinsame Aufgabe.

*Verabschiedet auf der Mitgliederversammlung des
Arbeitskreises Evangelische Schule in Deutschland
am 27. September 2017 in Warnemünde*

Erarbeitet von: AKES | Fachgruppe Inklusion; Kontakt: barbara.manschmidt@bethel.de